

# DER KLIMASCHUTZ-INDEX

## ERGEBNISSE 2010

**KLIMASCHUTZ**  
**index**  
**2010**

KLIMASCHUTZ  
**index**

### **Germanwatch Büro Bonn**

Dr. Werner-Schuster-Haus  
Kaiserstraße 201  
D-53113 Bonn  
Telefon +49 (0)228 / 60492-0, Fax, -19

### **Germanwatch Büro Berlin**

Voßstraße 1  
D-10117 Berlin  
Telefon +49 (0)30 / 288 8356-0, Fax -1

E-Mail: [info@germanwatch.org](mailto:info@germanwatch.org)  
[www.germanwatch.org](http://www.germanwatch.org)



### **Climate Action Network Europe**

Rue d'Edimbourg 26  
1050 Brussels  
Belgium

Tel: +32 (0) 28 94 46 70  
Fax: +32 (0) 28 94 46 80

Email: [info@climnet.org](mailto:info@climnet.org)  
[www.climnet.org](http://www.climnet.org)



Autoren: Jan Burck, Christoph Bals, Verena Rossow

Redaktion: Gerold Kier, Larissa Neubauer, Simone Ackermann

Layout: Dietmar Putscher, Köln  
[www.dietmar-putscher.de](http://www.dietmar-putscher.de)

Gedruckt auf 100% Recycling-Papier

Dezember 2009

Bestellnummer: 10-2-01

ISBN: 978-3-939846-56-7

Diese Publikation kann im Internet abgerufen  
werden unter: [www.germanwatch.org/ksi](http://www.germanwatch.org/ksi)

Mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union und der  
Gertrud und Hellmut Barthel-Stiftung

## INHALT

---

1. Zusammenfassung	
Guter Klimaschutz – eine „aussterbende Art“?	4
2. Einleitung	
Welcher Staat macht wieviel in Sachen Klimaschutz	5
3. Gesamtergebnis	
Klimaschutz-Index 2010	6
Weltkarte: Klimaschutz-Index 2010	8
4. Einzelergebnisse	
4.1 Emissionstrend	10
4.2 Emissionsniveau	12
4.3 Klimapolitik	14
5. Ländervergleich am Beispiel Brasilien – Kanada	16
6. Klimaschutz-Index nach Ländergruppen	18
7. Weiterführende Literatur und Datenquellen	19



## 1. ZUSAMMENFASSUNG

---

### GUTER KLIMASCHUTZ – EINE „AUSSTERBENDE ART“?

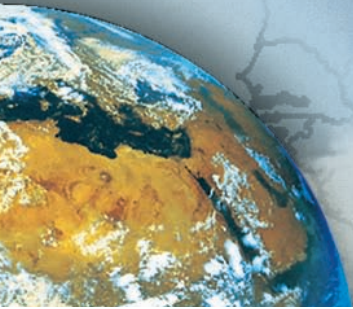
**Trotz der hohen Bedeutung des Themas Klimaschutz im Vorfeld des Klimagipfels in Kopenhagen konnten auch in diesem Jahr die Plätze eins bis drei nicht vergeben werden. Denn noch immer ist keines der untersuchten Länder in der praktischen Umsetzung auf dem Weg, seinen Beitrag zu leisten, einen gefährlichen Klimawandel zu vermeiden und die globale Erderwärmung deutlich unter 2 Grad zu halten.**

Zu beobachten ist, dass unter den Ländern im vorderen Bereich des Index zunehmend auch Schwellenländer zu finden sind. So konnten sich zum Beispiel Brasilien, Indien und Mexiko vordere Plätze sichern. Dennoch ist selbst hier nicht alles im „grünen“ Bereich – denn auch Brasilien, Schweden oder Großbritannien haben noch Nachholbedarf. Der Index vergleicht die Länder nur miteinander: Vordere Platzierungen zeigen lediglich, dass die Länder besseren Klimaschutz betreiben als andere. Kein Land unternimmt jedoch genug, um einen gefährlichen Klimawandel zu verhindern. Deshalb können auch dieses Jahr die Plätze 1 bis 3 nicht vergeben werden. Da der Klimaschutz-Index bislang ausschließlich energiebedingte Emissionen berücksichtigt, wurden die Emissionen aus Landnutzungsänderungen nicht mitberechnet. Brasilien hat diesbezüglich in den letzten Monaten große Fortschritte erreicht, wobei allerdings unklar ist, wieviel davon Folge geringerer Nachfrage nach Soja und Palmöl aufgrund der Wirtschaftskrise ist.

Betrachtet man den Trend der Emissionen, schneiden insbesondere Australien, China, Saudi-Arabien und Österreich sehr schlecht ab. Im besonders drastischen Widerspruch zum notwendigen Klimaschutz steht das Verhalten Saudi-Arabiens: Einerseits ist hier ein besonders hohes Emissionsniveau und ein schlechter Emissionstrend zu verzeichnen, andererseits haben ihre Verhandler die UN-Klimaverhandlungen immer wieder blockiert, unter anderem mit ihrer Forderung nach Ausgleichszahlungen für entgangene Öleinnahmen aus Mitteln, die arme Staaten für Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel erhalten sollen. Dies hat zu der besonders negativen Politikbewertung beigetragen.

Beim Emissionsniveau schneiden insbesondere die USA, Kanada und Russland schlecht ab. Auch wenn die USA sich im Vergleich zum letzten Jahr um einige Plätze verbessern konnten, so steht der Nachweis, dass die klimapolitische Wende der neuen Regierung sich in entsprechenden Emissionsreduktionen und einer internationalen Führungsrolle im Klimaschutz ausdrückt, noch aus.

In Großbritannien ist es gelungen, ein nationales Klimaschutzgesetz zu verabschieden. Ein solches Vorgehen kann – wenn es gut gemacht wird – dazu führen, dauerhaft die Emissionen zu senken und damit auch in den kommenden Jahren im Klimaschutz-Index gut abzuschneiden. Ein ganz wichtiger Baustein, um dem Ziel, unter dem 2-Grad-Limit zu bleiben, näher zu rücken.



## 2. EINLEITUNG

### WELCHER STAAT MACHT WIEVIEL IN SACHEN KLIMASCHUTZ

**Der Klimaschutz-Index (KSI)** ist ein innovatives Instrument, das mehr Transparenz in die internationale Klimapolitik bringt. Anhand von einheitlichen Kriterien vergleicht und bewertet er die Klimaschutzleistungen von 57 Staaten, die zusammen für mehr als 90 Prozent des globalen energiebedingten CO<sub>2</sub>-Ausstoßes verantwortlich sind.<sup>1</sup> Vier Fünftel der Bewertung basieren auf den objektiven Kriterien Emissionstrend und Emissionsniveau, ein Fünftel auf Experteneinschätzungen der nationalen und internationalen Klimapolitik der entsprechenden Staaten. Ziel des Index ist es, den politischen und zivilgesellschaftlichen Druck auf die Regierungen derjenigen Länder zu vergrößern, die sich in Fragen des Klimaschutzes bisher weniger engagiert oder dieses zentrale Thema sogar weitgehend außer Acht gelassen haben.

**Das Gesamtergebnis** (s. Tabelle 1) zeigt auf einen Blick, welche Nationen den größten Nachholbedarf haben. Aber auch Länder, die in der Rangfolge oben stehen, dürfen sich keineswegs entspannt zurücklehnen. Die Resultate machen deutlich: Selbst wenn sich alle Staaten im selben Maße wie die jetzigen „Spitzenreiter“ engagierten, würden die bisherigen Anstrengungen nicht ausreichen, einen gefährlichen Klimawandel zu verhindern. Abermals hat es daher kein Land auf einen der ersten drei Ränge geschafft.

Regierungen, die sich auf ihren Lorbeeren ausruhen, werden mit einem Absteigen in der Rangliste im nächsten Jahr rechnen müssen. Äußerst alarmierend sind die dürftigen Klimaschutzleistungen der zehn größten CO<sub>2</sub>-Emittenten (Tabelle 2). Diese Länder sind für mehr als 60 Prozent der globalen CO<sub>2</sub>-Emissionen verantwortlich. Ihr zukünftiger Wille und ihre Fähigkeit, eine nachhaltige Klimapolitik zu betreiben, stellt deshalb eine bedeutende Voraussetzung dar, einen gefährlichen Klimawandel zu vermeiden.

<sup>1</sup> Einbezogen werden Industrieländer und Länder im Übergang zur Marktwirtschaft (Annex I-Staaten der Klimarahmenkonvention) sowie alle Länder, die mehr als ein Prozent der weltweiten CO<sub>2</sub>-Emissionen verursachen.

### 3. GESAMTERGEBNIS

## KLIMASCHUTZ-INDEX 2010

Tabelle 1:

Rang Tendenz	Land	Punkt- zahl**	Einzelwertung		
			Trend	Niveau	Politik
1*	-	-			
2*	-	-			
3*	-	-			
4	↗ Brasilien	68,0			
5	↘ Schweden	67,4			
6	↗ Großbritannien	65,3			
7	↘ Deutschland	65,3			
8	↘ Frankreich	63,5			
9	↘ Indien	63,1			
10	↗ Norwegen	61,8			
11	↗ Mexiko	61,2			
12	↗ Portugal	59,7			
13	↗ Schweiz	59,4			
14	↗ Lettland	57,5			
15	↘ Island	57,3			
16	↑ Belgien	57,2			
17	↓ Dänemark	57,0			
18	→ Litauen	55,9			
19	↘ Ungarn	55,6			
20	↗ Malta	55,2			

↘ Veränderung zum Vorjahr \*\* gerundet © Germanwatch 2009

Rang Tendenz	Land	Punkt- zahl**	Einzelwertung		
			Trend	Niveau	Politik
21	↗ Algerien	55,1			
22	↘ Irland	54,9			
23	↗ Indonesien	54,9			
24	↘ Slowakei	54,7			
25	↘ Tschech. Republik	54,6			
26	↑ Thailand	54,6			
27	↗ Niederlande	54,3			
28	↓ Marokko	53,3			
29	↗ Südafrika	52,9			
30	↑ Rumänien	52,9			
31	↓ Argentinien	52,2			
32	↘ Spanien	51,8			
33	↗ Weißrussland	51,4			
34	↘ Estland	51,3			
35	↑ Japan	50,9			
36	↑ Finnland	49,5			
37	↗ Ukraine	49,5			
38	↗ Iran	49,2			
39	↘ Türkei	49,1			
40	↘ Singapur	48,8			

↘ Veränderung zum Vorjahr \*\* gerundet © Germanwatch 2009

\* Kein Land erreicht den ersten bis dritten Platz, da kein Land genug unternimmt, um einen gefährlichen Klimawandel zu vermeiden.

Rang Tendenz	Land	Punkt- zahl**	Einzelwertung		
			Trend	Niveau	Politik
41 →	Korea, Rep.	48,7			
42 ↑	Österreich	48,2			
43 ↘	Slowenien	48,1			
44 →	Italien	48,0			
45 ↑	Russland	48,0			
46 ↓	Bulgarien	47,5			
47 ↓	Taiwan	47,5			
48 ↓	Kroatien	47,4			
49 ↘	Polen	47,4			
50 ↗	Malaysia	46,9			
51 ↘	Zypern	46,6			
52 ↘	China	46,6			
53 ↗	USA	46,3			
54 ↗	Griechenland	46,0			
55 ↓	Neuseeland	44,8			
56 ↗	Luxemburg	42,8			
57 ↘	Australien	41,9			
58 ↘	Kasachstan	41,4			
59 →	Kanada	40,7			
60 →	Saudi-Arabien	28,7			

↔ Veränderung zum Vorjahr    \*\* gerundet    © Germanwatch 2009

Tabelle 2:  
Index-Ranking der 10 größten CO<sub>2</sub>-Emittenten

Land	Anteil an den weltweiten CO <sub>2</sub> -Emissionen*	Index-Rang	
		2010	(2009)
Großbritannien	1,81 %	6	(9)
Deutschland	2,76 %	7	(5)
Indien	4,57 %	9	(7)
Japan	4,27 %	35	(43)
Iran	1,61 %	38	(39)
Korea, Rep.	1,69 %	41	(41)
Russland	5,48 %	45	(54)
China	20,96 %	52	(49)
USA	19,92 %	53	(58)
Kanada	1,98 %	59	(59)

\* energiebedingt

© Germanwatch 2009

### Sektoren

- Emissionstrend (50% Gewichtung)
- Emissionsniveau (30% Gewichtung)
- Klimapolitik (20% Gewichtung)

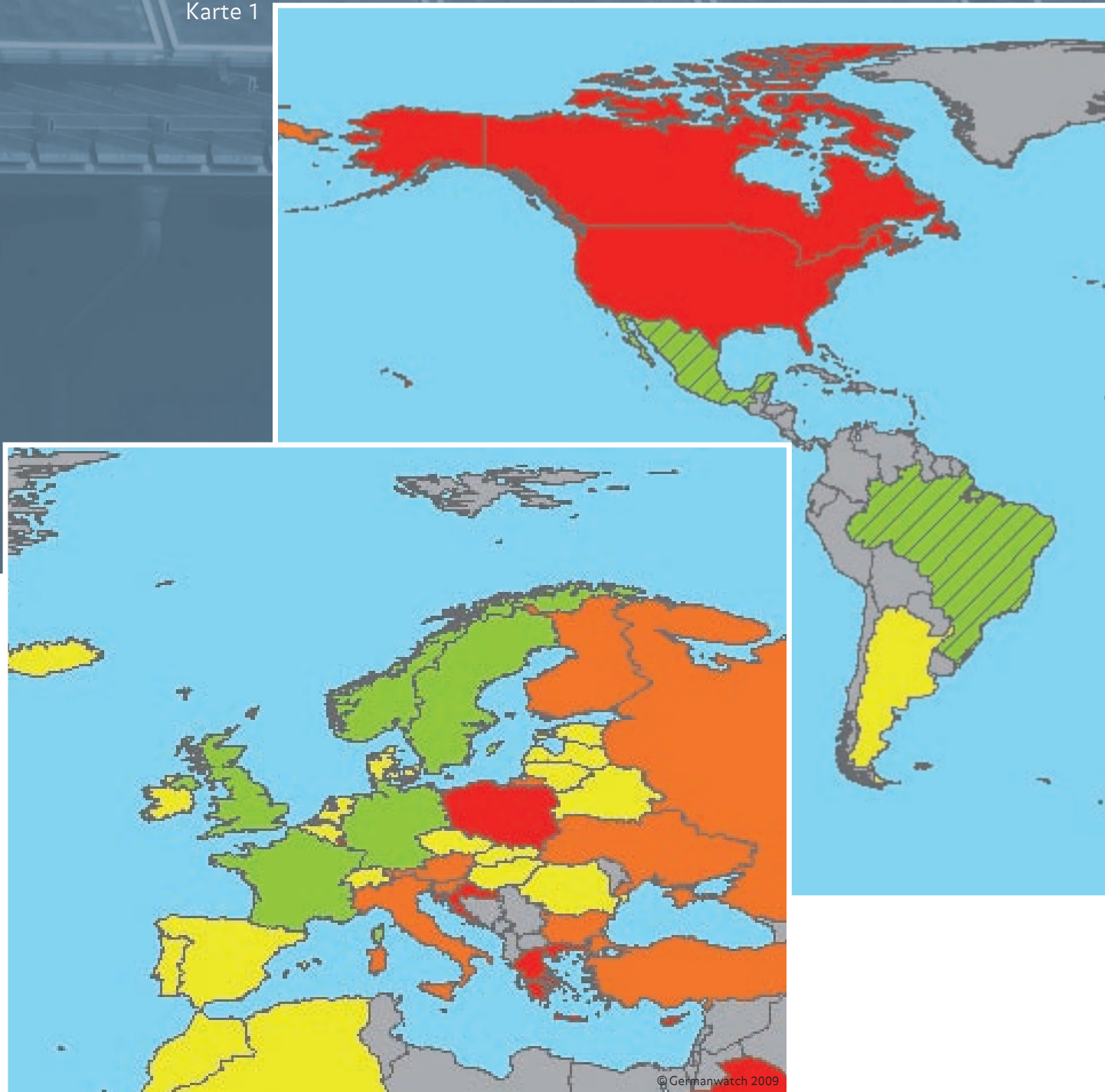
### Bewertung

- sehr gut
- gut
- mäßig
- schlecht
- sehr schlecht

### 3. GESAMTERGEBNIS

## WELTKARTE: KLIMASCHUTZ-INDEX 2010

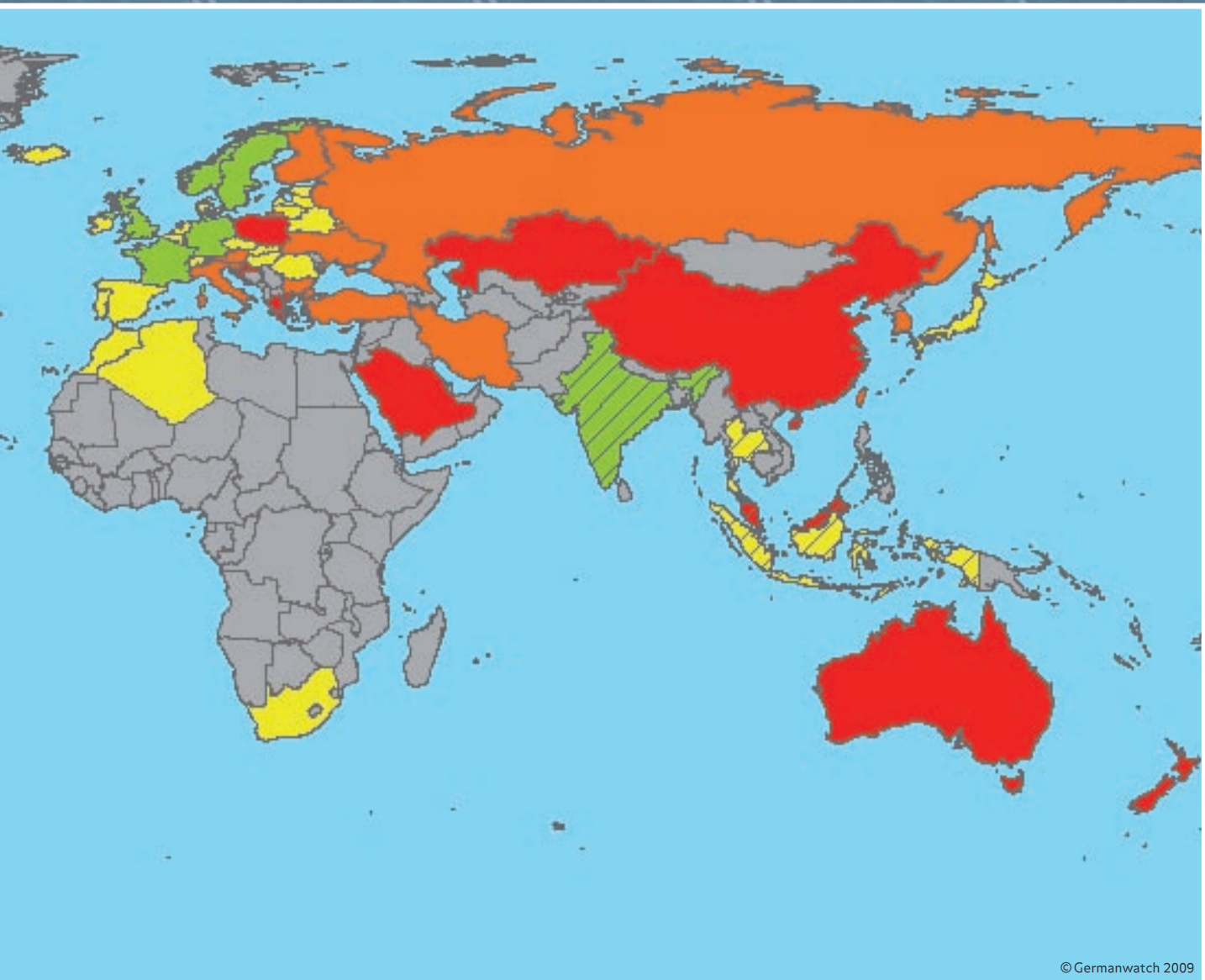
Karte 1



Die Weltkarte zeigt dieses Jahr, dass die Vorreiter im Klimaschutz, wenn es um energiebedingte Emissionen geht, nicht mehr nur aus Europa kommen, sondern auch Brasilien, Indien und Mexiko auf den vordersten Rängen zu finden sind. Alle diese Länder verdienen dabei immer noch nicht die Platzierung „sehr gut“, da auch ihre Anstrengungen nicht ausreichen, um einen gefährlichen Klimawandel abzuwenden.

Aufgrund großer Datenlücken für viele der relevanten Länder hinsichtlich ihrer Emissionen durch Entwaldung und Landnutzung berücksichtigt der Index nur energiebedingte Emissionen. Daher haben Länder, in denen ein größerer Anteil als zehn Prozent der Gesamtemissionen aus Änderungen in der Landnutzung stammt (schraffierte Länder in der Karte) eine spezielle Verantwortung in diesem Sektor. Besonders Brasilien (Anteil 80 Prozent) und





© Germanwatch 2009

Indonesien (Anteil 45 Prozent) müssen ihre Bemühungen steigern und dabei von der Staatengemeinschaft unterstützt werden. Ermutigend ist, dass Brasilien seine Entwaldungsrate im letzten Jahr halbieren konnte. Unklar ist allerdings, welcher Anteil davon auf die verringerte Nachfrage etwa nach Soja und Palmöl aufgrund der Wirtschaftskrise zurückzuführen ist. Auf jeden Fall muss berücksichtigt werden, dass die Emissionen durch Entwaldung zu einem erheblichen Teil durch das Konsumverhalten in Industrie- und Schwellenländern gesteuert wird. Außerdem zeigt die Karte deutlich, dass in großen Teilen der Erde, einschließlich Kanada, USA und Russland, aber auch in vielen EU-Staaten wie unter anderem Österreich, Italien und Polen, nach wie vor noch kein wirksamer Klimaschutz betrieben wird.

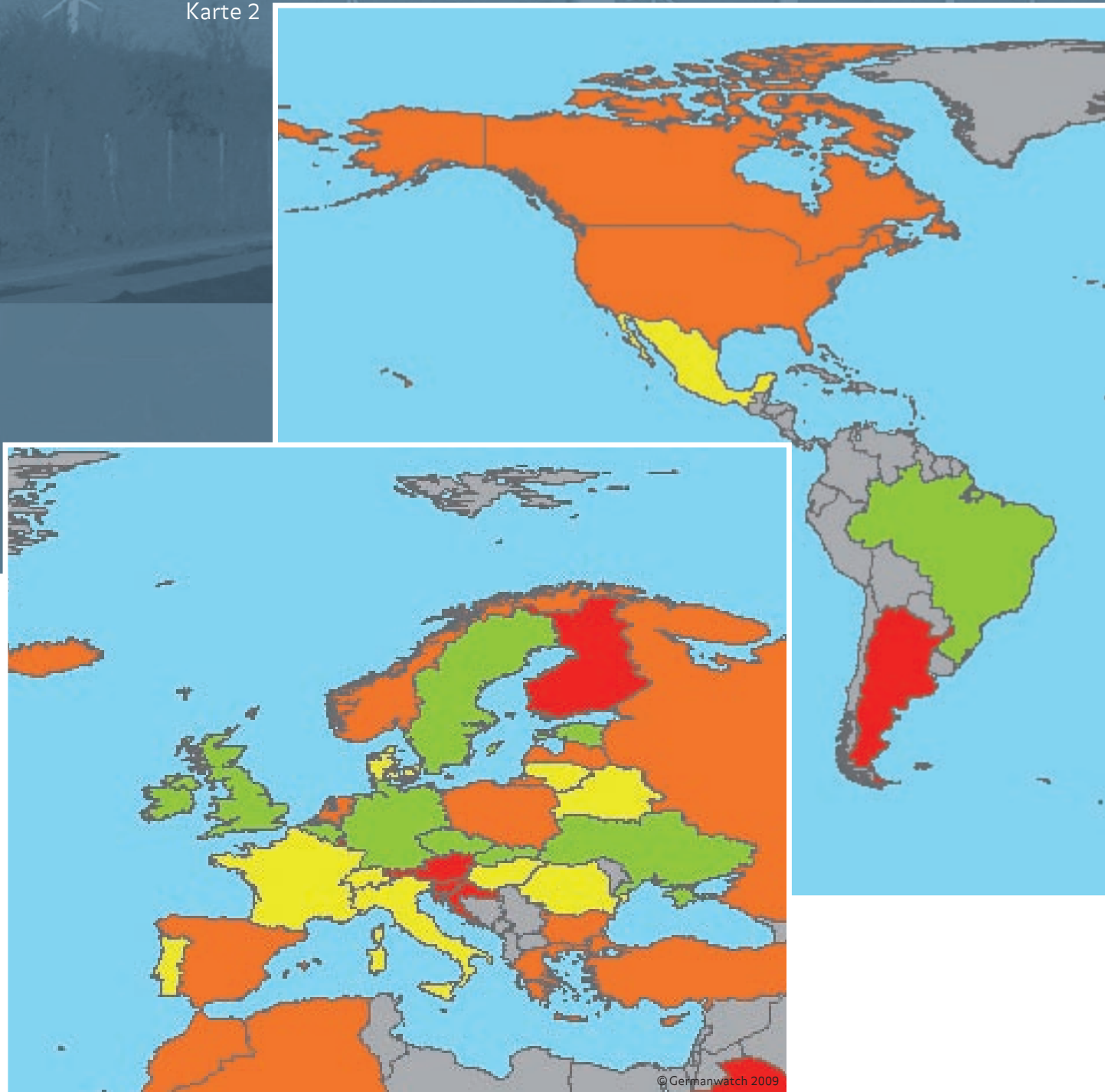
### Ergebnis

- sehr gut
- gut
- mäßig
- schlecht
- sehr schlecht
- nicht in der Bewertung
- Mehr als 10% der absoluten Emissionen stammen aus Landnutzungsänderungen, die nicht in den Index-Berechnungen enthalten sind.

## 4. EINZELERGEBNISSE

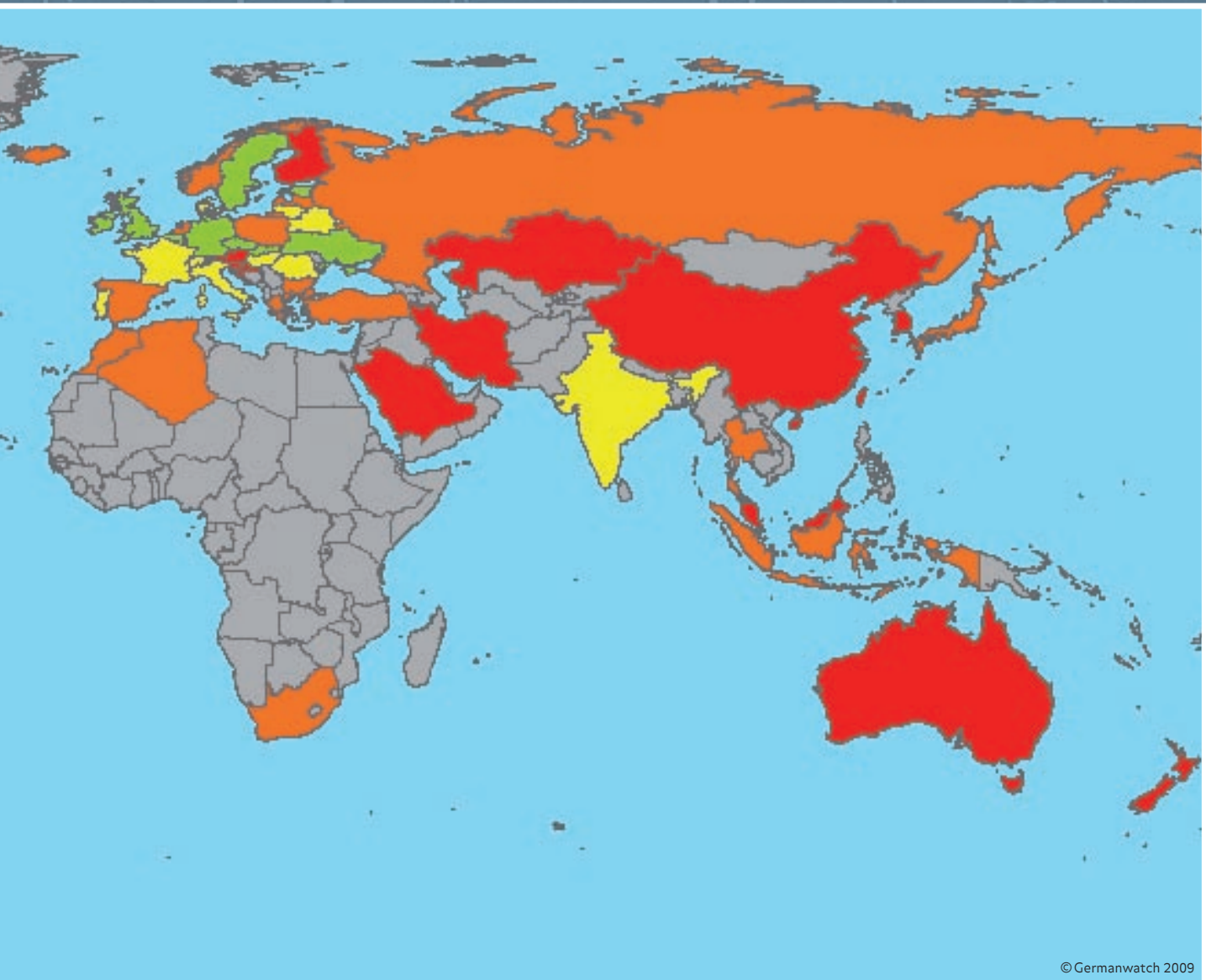
### 4.1 EMISSIONSTREND

Karte 2



Auch bei der Darstellung der Trendergebnisse wird deutlich, dass kein Land seine Emissionen ausreichend reduziert, um einen gefährlichen Klimawandel zu verhindern. Vor allem die schlechten Emissionstrends Australiens, Chinas und Saudi

Arabiens sind besorgniserregend. Jedoch zeigen einige Länder schon Erfolg versprechende Ansätze, indem sie zum Beispiel den Anteil Erneuerbarer Energien erhöhen. Besonders gut gelang dies in Tschechien, Deutschland und Belgien.



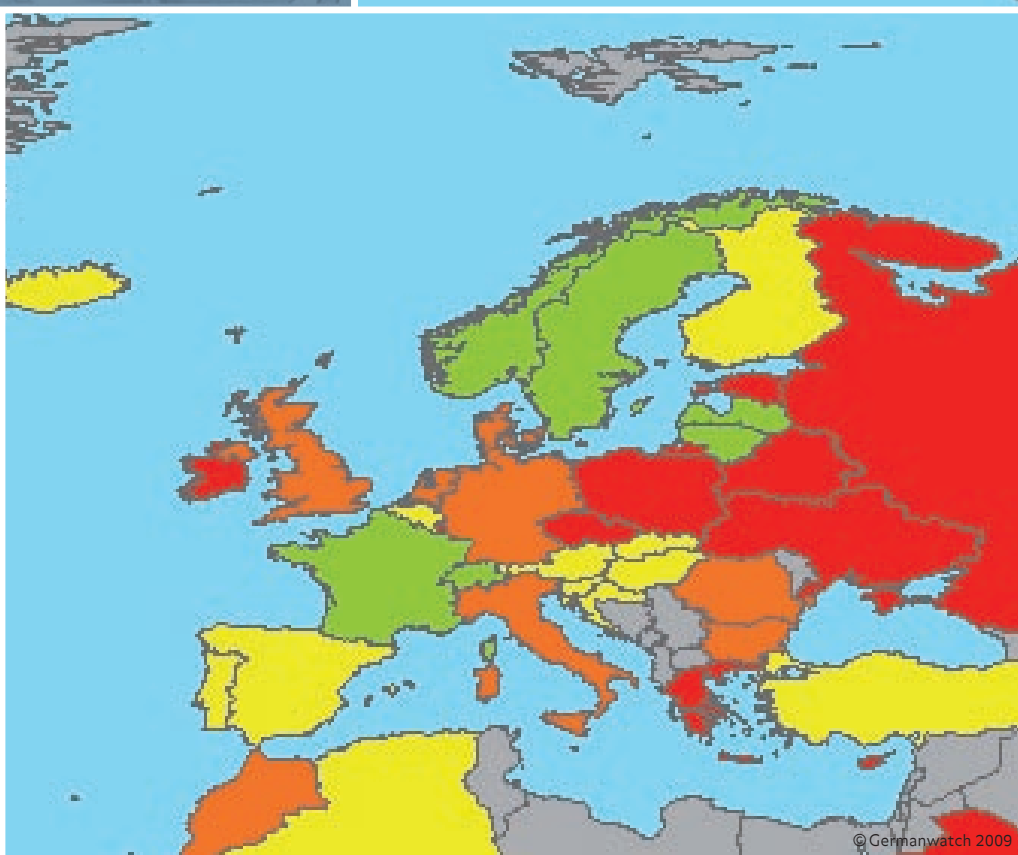
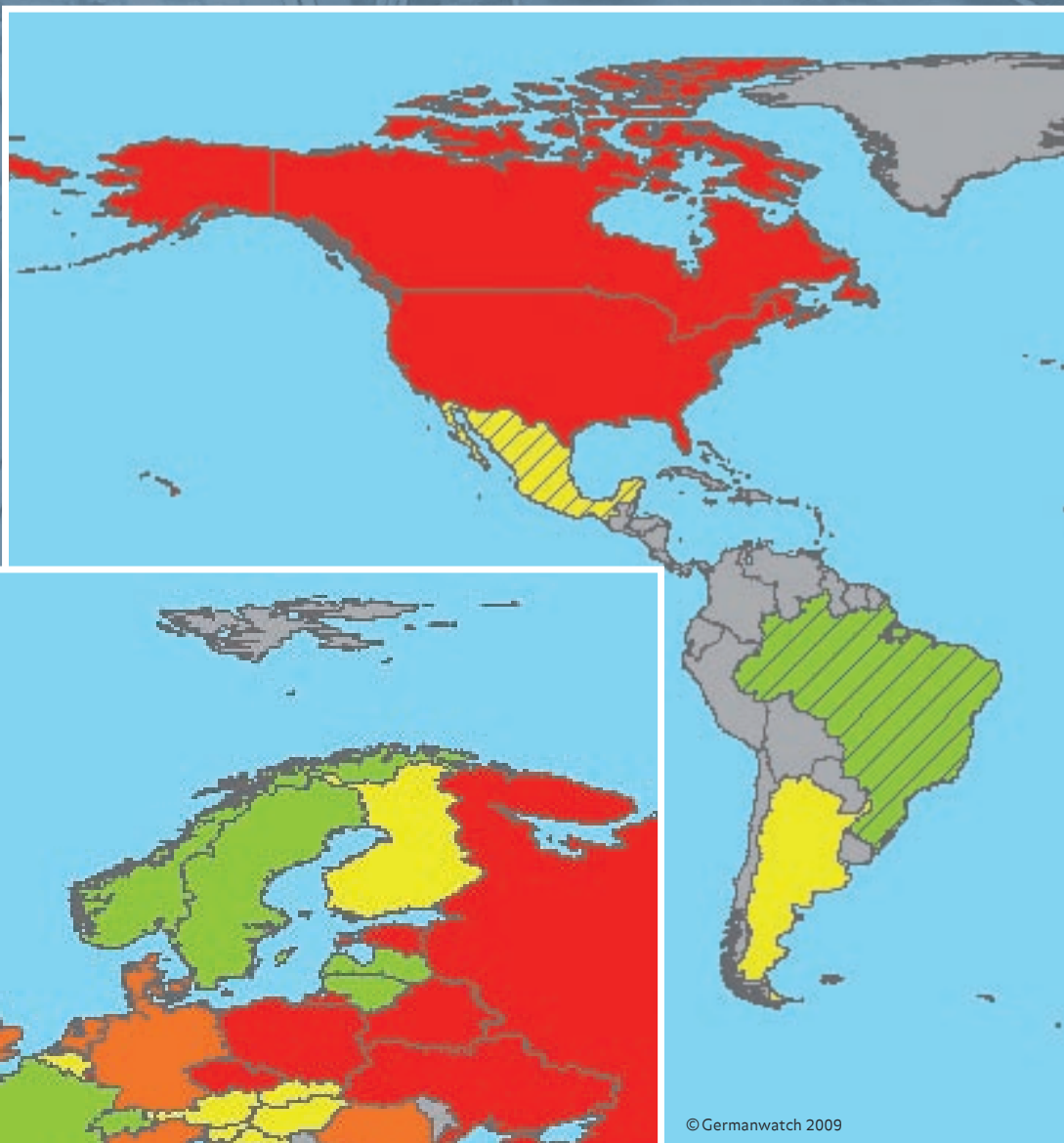
### Ergebnis

- sehr gut
- gut
- mäßig
- schlecht
- sehr schlecht
- nicht in der Bewertung

## 4. EINZELERGEBNISSE

### 4.2 EMISSIONSNIVEAU

Karte 3



© Germanwatch 2009

- Ergebnis**
- sehr gut
  - gut
  - mäßig
  - schlecht
  - sehr schlecht
  - nicht in der Bewertung
  - Mehr als 10% der absoluten Emissionen stammen aus Landnutzungsänderungen, die nicht in den Index-Berechnungen enthalten sind.

Auf der Karte zum Emissionsniveau sind die Länder in rot dargestellt, die den größten Nachholbedarf haben und ihre Emissionen drastisch reduzieren müssen. Besonders negativ stechen die USA, Kanada und Australien hervor. Diese Länder tragen eine beson-

ders hohe Verantwortung und haben ein großes Potenzial, ihre Emissionen zurückzuschrauben. Länder, bei denen mehr als 10 Prozent der absoluten Emissionen aus Landnutzungsänderungen stammen, sind in der Karte schraffiert.

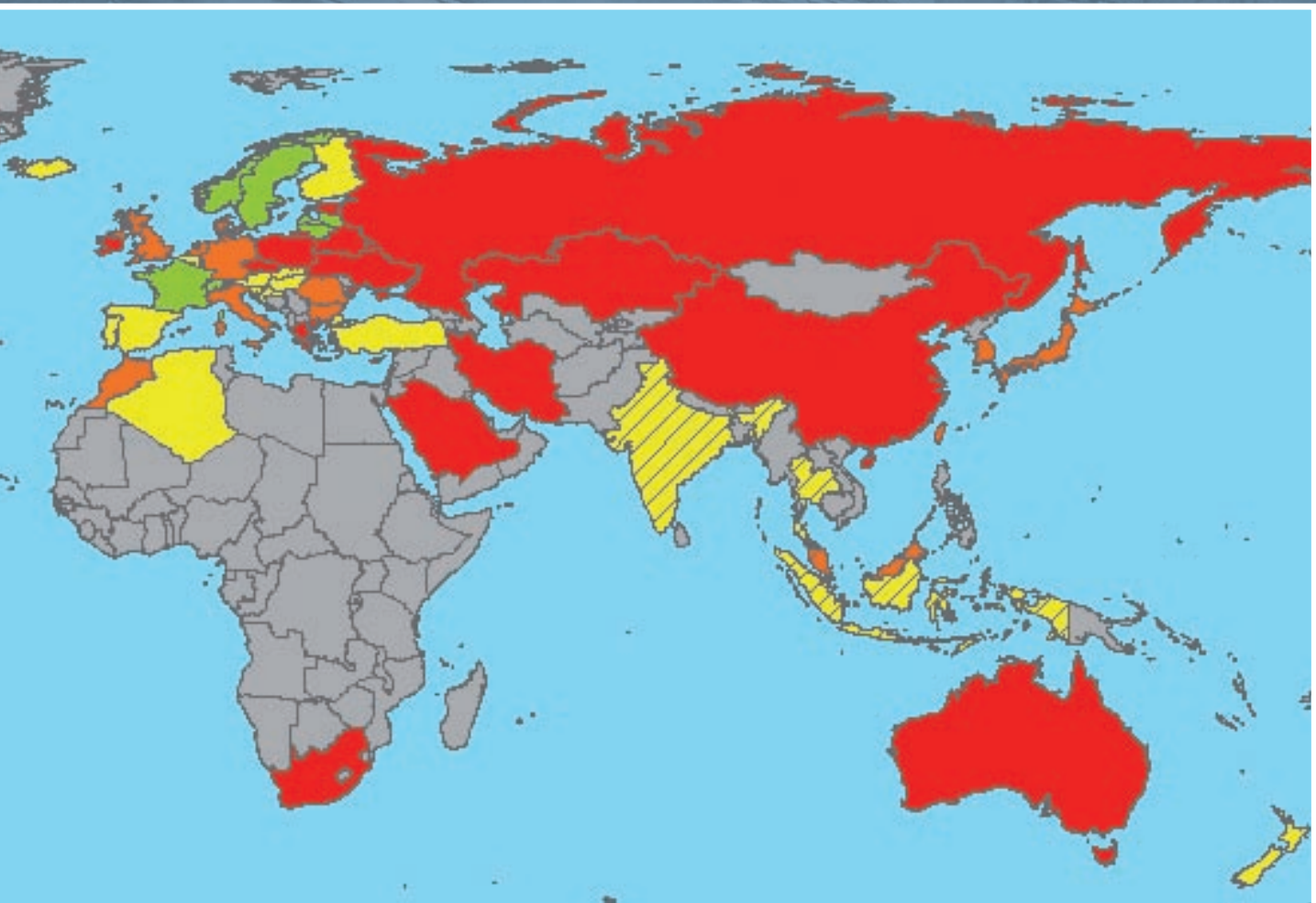


Tabelle 3: Die Kerndaten der zehn größten CO<sub>2</sub>-Emittenten

Länder	Klimaschutz- Index Platzierung 2010	(2009)	Anteil an den weltweiten CO <sub>2</sub> - Emissionen*	Anteil am welt- weiten Primär- energieverbrauch	Anteil am welt- weiten Brutto- inlandsprodukt	Anteil an der Erd- bevölkerung
Großbritannien	6	(9)	1,81%	1,76%	2,98%	0,92%
Deutschland	7	(5)	2,76%	2,75%	3,77%	1,24%
Indien	9	(7)	4,57%	4,95%	6,55%	17,00%
Japan	35	(43)	4,27%	4,27%	5,89%	1,93%
Iran	38	(39)	1,61%	1,54%	0,90%	1,07%
Korea, Rep.	41	(41)	1,69%	1,85%	1,73%	0,73%
Russland	45	(54)	5,48%	5,59%	2,61%	2,14%
China	52	(49)	20,96%	16,37%	16,53%	20,08%
USA	53	(58)	19,92%	19,45%	18,67%	4,57%
Kanada	59	(59)	1,98%	2,24%	1,70%	0,50%
Summe			65,05%	60,77%	61,35%	50,19%

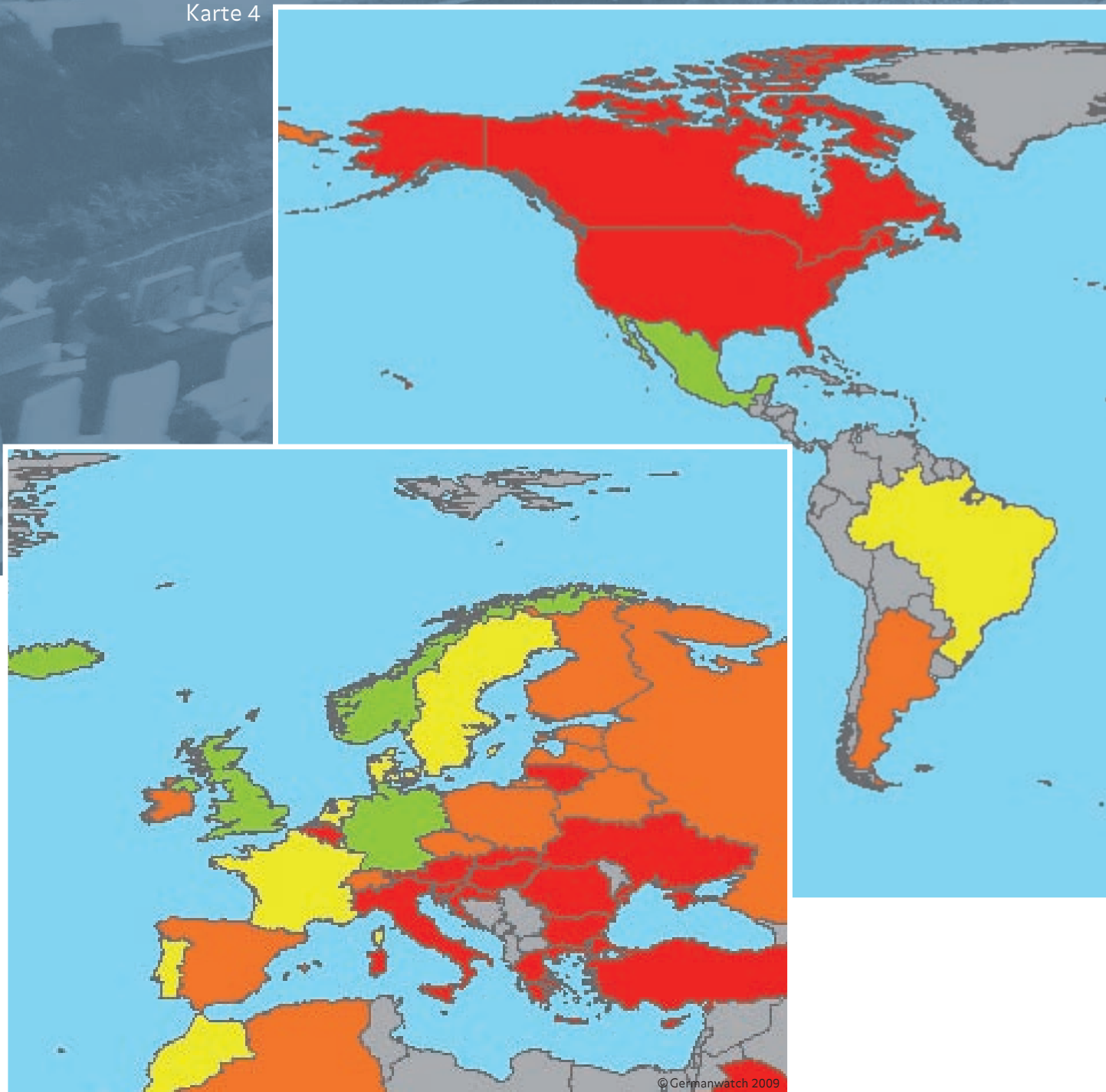
\*energiebedingten

© Germanwatch 2009

## 4. EINZELERGEBNISSE

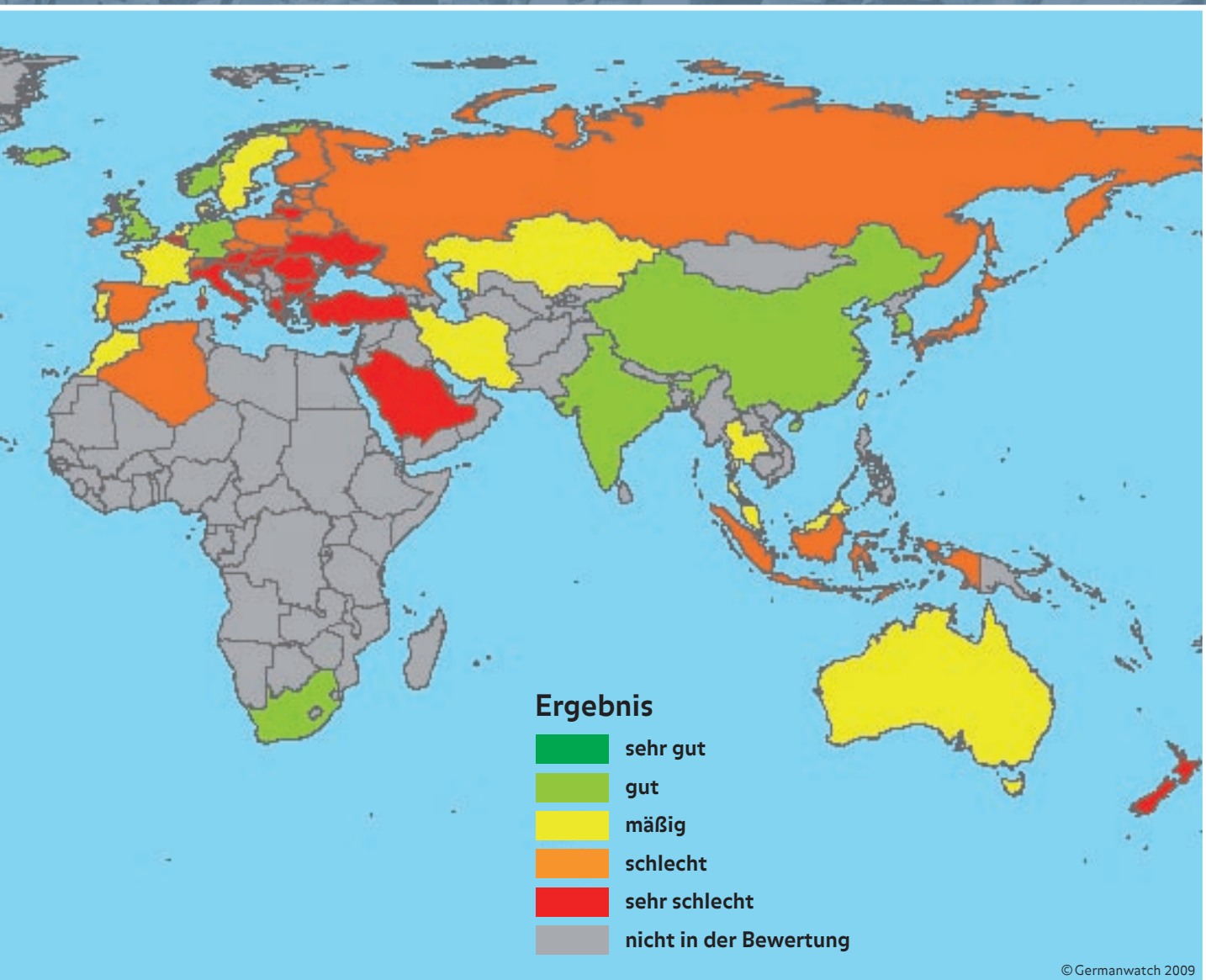
### 4.3 KLIMAPOLITIK

Karte 4



Über 130 Experten von Nichtregierungsorganisationen haben zum Index beigetragen und die nationale sowie internationale Klimapolitik ihres jeweiligen Landes bewertet. Die Ergebnisse sind auf Karte 4 dargestellt. Dieses Jahr ist besonders das klimapolitische Engagement der großen Schwellenländer Indien, Mexiko, Südafrika und China bemerkenswert – auch Brasilien hat in diesem Teilindikator aufge-

holt. So spielten diese Länder u. a. eine konstruktive Rolle bei den UN-Klimaverhandlungen. Dennoch muss sich erst noch herausstellen, inwieweit die gemachten Versprechungen zukünftig umgesetzt werden. Dabei ist es notwendig, diese Länder besser in den internationalen Kontext einzubeziehen und die entsprechende Unterstützung zu gewährleisten.



Kein Land bekam bei der Klimapolitik - ebenso wie bei Emissionstrend und Emissionsniveau - die Note „sehr gut“. Das einzige Land, in dem Klimaschutz bisher umfassend und langfristig gesetzlich geregelt ist, ist Großbritannien. 2008 wurde hier nach intensiver nationaler Diskussionen der Climate Change Act beschlossen, der ein umfassendes Maßnahmenpaket beinhaltet, welches das Königreich bis 2050 dazu befähigen soll, seine CO<sub>2</sub>-Emissionen um 80 Prozent zu senken.

Wünschenswert sind weitere dieser Maßnahmen, doch zeigt die Karte anderes: Die klimapolitischen Ambitionen der großen CO<sub>2</sub>-Emittenten Kanada und USA sind noch ernüchternd. Eine umfassende

Klimagesetzgebung in den USA ist zwar auf den Weg gebracht worden, allerdings ist diese nicht ehrgeizig genug und die Verabschiedung nicht gesichert. International gibt sich die US-Regierung konstruktiver als unter George W. Bush, aber das allein senkt noch nicht die Emissionen.

## 5. LÄNDERVERGLEICH

### AM BEISPIEL BRASILIEN – KANADA

Tabella 4: Brasilien

Indikator		Punkte*	Rang**	Gewichtung	Rang**	
Emissionsniveau		CO <sub>2</sub> pro Primärenergie	64,2	8	15,0%	5
		Primärenergie pro BIP-Einheit	86,2	22	7,5%	
		Primärenergie pro Kopf	94,4	8	7,5%	
Emissions-trends nach Sektoren	Energie	Elektrizität (Stromerzeugung)	80,3	21	8,0%	6
		Erneuerbare Energien	25,4	19	8,0%	
	Transport	Internationaler Flugverkehr	72,1	49	4,0%	
		Straßenverkehr	78,1	17	4,0%	
	Gebäude	Privathaushalte	64,8	16	4,0%	
	Industrie	Produktions- und Baugewerbe	68,9	31	7,0%	
Soll - Ist - Entwicklung seit 1990		73,2	10	15,0%		
Klimapolitik		International	74,3	11	10%	19
		National	44,8	32	10%	
Gesamtwertung		66,7		100%	4	

\*Minimum: 0, maximum: 100

\*\* (4-60) Kein Land erreichte die Plätze eins bis drei.

© Germanwatch 2009

Anhand der folgenden Länderbeispiele wird eine differenzierte Analyse der 12 Teilindikatoren aufgezeigt.

Die gewichtete Summe der Punktzahlen der Teilbewertungen eines jeden Landes bildet die Gesamtpunktzahl und somit das Endergebnis, das in der Rangliste in Relation zu den Ergebnissen der anderen Länder gesetzt wird. Die Platzierung eines Landes kann jedoch nichts darüber aussagen, wie stark die jeweiligen Klimaschutzleistungen von den nächstplatzierten Ländern abweichen. Um zu erkennen, wie viel besser oder schlechter die einzelnen Leistungen waren, betrachtet man die Punktwerte. Sehr hohe oder niedrige Punktzahlen in den einzelnen Kategorien können das Endergebnis stark beeinflussen. Somit weichen teilweise die Einzelplatzierungen sehr stark vom Gesamtergebnis ab, was sehr gut am Beispiel Brasilien zu erkennen ist: Brasilien erzielt dieses Jahr die vergleichsweise höchste Punktzahl, platziert sich somit – nach den drei frei gebliebenen ersten Plätzen – auf dem 4. Rang. Jedoch war das Land keineswegs in allen Bereichen Vorreiter, schnitt etwa im Bereich des internationalen Flugverkehrs (72,1 Einzelpunkte, Einzelrang 49) schlecht ab. Kanada platziert sich in der Rangliste auf dem vorletzten Platz, hat sich demnach im Vergleich zum Vorjahresergebnis nicht verändert.<sup>2</sup> Bei näherer Betrachtung der Bewertung der einzelnen Teilindikatoren von Brasilien und Kanada erschließen sich interessante Aspekte:

Wesentliches Unterscheidungsmerkmal der beiden Länder ist das Ausgangsniveau. Kanadas **Emissionsniveau** liegt aufgrund einer sehr energieintensiven Wirtschaft und einem hohen Energieverbrauch pro Kopf im Vergleich zu den anderen Index-Staaten sehr hoch. In der Teilkategorie Primärenergieverbrauch pro BIP-Einheit schneidet Kanada relativ schlecht ab – mit Platz 52 deutlich schlechter als Brasilien, das hier auf Platz 22 liegt. Noch deutlicher ist der Unterschied in der Kategorie Primärenergie pro Kopf: hier nimmt Brasilien einen der vorderen Plätze ein (8), wohingegen Kanada mit Platz 58 am unteren Rand der Liste liegt. Insgesamt landet Kanada beim Emissionsniveau auf Platz 45, Brasilien auf Platz 5. Anzumerken ist, dass für den Index ausschließlich energiebedingte Emissionswerte vorliegen. Emissionen durch Landnutzungsänderungen können aufgrund der mangelnden Datenlage bislang nicht berücksichtigt werden. Für Brasiliens Emissionsniveau ist dies besonders relevant, da circa 75 Prozent der Emissionen daraus resultieren.

Im Bereich der **Trendentwicklung** wird im Folgenden zunächst der Unterschied im Bereich Energie herausgestellt. Im betrachteten Zeitraum<sup>3</sup> schaffte es Brasilien, seinen ohnehin schon relativ hohen Anteil an Erneuerbaren Energien noch weiter zu erhöhen (Anstieg um 35 Prozent). Im Vergleich zum letzten Jahr verändert sich dabei der Rang kaum, was sich damit erklärt, dass auch andere Länder diesen Bereich ausgebaut haben. Kanada hingegen erreichte

<sup>2</sup> Die Methode und die Berechnung des Klimaschutz-Index sind in der Broschüre „Der Klimaschutz-Index – Hintergrund und Methode“ erklärt. Diese finden Sie unter [www.germanwatch.org/ksi](http://www.germanwatch.org/ksi).

<sup>3</sup> Durchschnittliche Emissionen der Jahre 2005-2007 verglichen mit den durchschnittlichen Emissionen der Jahre 2000-2002



Tabelle 5: Kanada

Indikator		Punkte*	Rang**	Gewichtung	Rang**	
Emissionsniveau		CO <sub>2</sub> pro Primärenergie	42,9	18	15,0%	45
		Primärenergie pro BIP-Einheit	60,2	52	7,5%	
		Primärenergie pro Kopf	41,2	58	7,5%	
Emissions-trends nach Sektoren	Energie	Elektrizität (Stromerzeugung)	85,7	13	8,0%	43
		Erneuerbare Energien	7,0	47	8,0%	
	Transport	Internationaler Flugverkehr	100,0	4	4,0%	
		Straßenverkehr	80,0	14	4,0%	
	Gebäude	Privathaushalte	61,1	22	4,0%	
	Industrie	Produktions- und Baugewerbe	66,6	33	7,0%	
Soll - Ist - Entwicklung seit 1990		21,0	56	15,0%		
Klimapolitik		International	0	59	10%	59
		National	17,2	56	10%	
Gesamtwertung		40,7		100%	59	

\*Minimum: 0, maximum: 100

\*\*(4-60) Kein Land erreichte die Plätze eins bis drei.

© Germanwatch 2009

nur einen Zuwachs von 4,3 Prozent an Erneuerbaren Energien, obwohl deutlich mehr Potenzial vorhanden wäre. Bei der Stromerzeugung schneiden beide Länder relativ gesehen leicht über dem Durchschnitt ab. Im Sektor Verkehr sticht der internationale Flugverkehr deutlich hervor: Kanada konnte hier im Vergleichszeitraum (2000-2007) seine Emissionen um 30 Prozent reduzieren und liegt somit im Vergleich mit den restlichen Index-Staaten ganz vorne. Hier schneidet Brasilien mit einem Zuwachs von 38 Prozent mehr Emissionen – allerdings von einem niedrigeren Niveau ausgehend – im Vergleichszeitraum schlechter ab. Sowohl im Straßenverkehr als auch in den Sektoren Gebäude und Industrie liegen beide Länder im relativen Mittelfeld.

Brasilien liegt, insbesondere im Vergleich zu Kanada, nicht allzu weit von einem Pfad entfernt, der die Chance wahrt, das 2-Grad-Limit nicht zu überschreiten. Dies belegt die relativ gute Soll-Ist-Entwicklung. Kanada hingegen landet hier auf einem der letzten Plätze (56): Obwohl sich das Land im Kyoto-Protokoll zu einer Reduktion seiner Treibhausgasemissionen um sechs Prozent gegenüber 1990 bis zur Periode 2008-2012 verpflichtet hat, lag es bereits 2007 um 34 Prozent über dem verbindlichen Kyoto-Ziel.

Bei der **nationalen Politikbewertung** schneidet Brasilien durchschnittlich ab, hat sich aber im letzten Jahr vor allem durch neue Waldschutzmaßnahmen verbessert. Dies zeigt sich auch im Index: Natio-

nale Klimaschutzexperten und Vertreter von Nicht-regierungsorganisationen gaben dieses Jahr durchweg wesentlich bessere Einschätzungen ab und honorierten somit sowohl die nationalen als auch die internationalen Anstrengungen um Klimaschutzmaßnahmen ihrer Regierung. Brasilien hat dieses Jahr angekündigt, seine Treibhausgas-Emissionen bis 2020 um 36,1 bis 38,9 Prozent verglichen mit einem Weiter-wie-bisher-Szenario zu reduzieren. Dies ist ehrgeiziger als die 15 bis 30 Prozent Reduktionen für Entwicklungs- und Schwellenländer, die erforderlich sind, wenn man sich die Ergebnisse des IPCC vor Augen führt.

Die nationalen Experten in Kanada bewerteten die Klimapolitik auch in diesem Jahr wieder mit „sehr schlecht“. Das Land müsste sich eigentlich zu einem umfassenden nationalen Emissionsreduktionsplan bis 2020 verpflichten und dabei seine historische Verantwortung als Industrieland anerkennen. Parlamentsmitglieder votieren jedoch seit Jahren gegen ein Gesetz, wonach die Regierung Maßnahmen einleiten müsste, um das Kyoto-Ziel zu erreichen.

Brasilien hat sich – ebenso wie übrigens auch Indien – in der **internationalen Klimadiplomatie** deutlich bewegt, wobei man auf die Bewertung nach Kopenhagen gespannt sein kann. Kanadas aktuelle Regierung hingegen hat die Notwendigkeit zu ernsthaftem Klimaschutz – auch was die internationale Rolle angeht – nach wie vor nicht erkannt.

## 6. KLIMASCHUTZ-INDEX

### NACH LÄNDERGRUPPEN

Die Ländergruppen-Tabellen erlauben einen Vergleich von Ländern mit mehr oder weniger ähnlichen Ausgangspositionen.

Tabelle 6: Klimaschutz-Index für die Länder der OECD

Rang	Land	Punkte	Rang	Land	Punkte	Rang	Land	Punkte
5	Schweden	67,4	17	Dänemark	57,0	41	Korea, Rep.	48,7
6	Großbritannien	65,3	19	Ungarn	55,6	42	Österreich	48,2
7	Deutschland	65,3	22	Irland	54,9	44	Italien	48,0
8	Frankreich	63,5	24	Slovakei	54,7	49	Polen	47,4
10	Norwegen	61,8	25	Tschechien	54,6	53	USA	46,3
11	Mexiko	61,2	27	Niederlande	54,3	54	Griechenland	46,0
12	Portugal	59,7	32	Spanien	51,8	55	Neuseeland	44,8
13	Schweiz	59,4	35	Japan	50,9	56	Luxemburg	42,8
15	Island	57,3	36	Finnland	49,5	57	Australien	41,9
16	Belgien	57,2	39	Türkei	49,1	59	Kanada	40,7

© Germanwatch 2009

Tabelle 7: Klimaschutz-Index für die Länder der EU

Rang	Land	Punkte	Rang	Land	Punkte	Rang	Land	Punkte
5	Schweden	67,4	19	Ungarn	55,6	36	Finnland	49,5
6	Großbritannien	65,3	20	Malta	55,2	42	Österreich	48,2
7	Deutschland	65,3	22	Irland	54,9	43	Slovenien	48,1
8	Frankreich	63,5	24	Slovakei	54,7	44	Italien	48,0
12	Portugal	59,7	25	Tschechien	54,6	46	Bulgarien	47,5
14	Lettland	57,5	27	Niederlande	54,3	49	Polen	47,4
16	Belgien	57,2	30	Rumänien	52,9	51	Zypern	46,6
17	Dänemark	57,0	32	Spanien	51,8	54	Griechenland	46,0
18	Litauen	55,9	34	Estland	51,3	56	Luxemburg	42,8

© Germanwatch 2009

Tabelle 8: Klimaschutz-Index für Transformationsländer

Rang	Land	Punkte	Rang	Land	Punkte	Rang	Land	Punkte
14	Lettland	57,5	30	Rumänien	52,9	45	Russland	48,0
18	Litauen	55,9	33	Weißrussland	51,4	46	Bulgarien	47,5
19	Ungarn	55,6	34	Estland	51,3	48	Kroatien	47,4
24	Slovakei	54,7	37	Ukraine	49,5	49	Polen	47,4
25	Tschechien	54,6	43	Slovenien	48,1	58	Kasachstan	41,4

© Germanwatch 2009

Tabelle 9: Klimaschutz-Index für Schwellenländer

Rang	Land	Punkte	Rang	Land	Punkte	Rang	Land	Punkte
4	Brasilien	68,0	26	Thailand	54,6	40	Singapur	48,8
9	Indien	63,1	28	Marokko	53,3	47	Taiwan/China	47,5
11	Mexiko	61,2	29	Südafrika	52,9	50	Malaysia	46,9
21	Algerien	55,1	31	Argentinien	52,2	52	China	46,6
23	Indonesien	54,9	38	Iran	49,2			

© Germanwatch 2009

Tabelle 10: Klimaschutz-Index für die Länder der ASEAN plus Indien, China, Japan u. Korea, Rep.

Rang	Land	Punkte	Rang	Land	Punkte	Rang	Land	Punkte
9	Indien	63,1	35	Japan	50,9	47	Taiwan/China	47,5
23	Indonesien	54,9	40	Singapur	48,8	50	Malaysia	46,9
26	Thailand	54,6	41	Korea, Rep.	48,7	52	China	46,6

© Germanwatch 2009

## 7. WEITERFÜHRENDE LITERATUR UND DATENQUELLEN

- BMU (2009): Erneuerbare Energien in Zahlen - nationale und internationale Entwicklung. [www.bmu.de/erneuerbare\\_energien/downloads/doc/2720.php](http://www.bmu.de/erneuerbare_energien/downloads/doc/2720.php)
- Energy Information Administration (2009): International Energy Outlook 2009. [www.eia.doe.gov](http://www.eia.doe.gov)
- Freudenberg (2003): Composite Indicators of Country Performance: A Critical Assessment. STI Working Paper 2003/16. Paris.
- IEA (2009a): CO<sub>2</sub> Emissions from Fuel Combustion. Paris.
- IEA (2009b): Renewables Information. Paris.
- IPCC (1997): Revised 1996 IPCC Guidelines for National Greenhouse Gas Inventories. [www.ipcc-nggip.iges.or.jp/public/public.htm](http://www.ipcc-nggip.iges.or.jp/public/public.htm)
- Höhne; Phylipsen; Ullrich; Blok (2005): Options for the second commitment period of the Kyoto Protocol. Climate Change. Nr. 02/2005. Umweltbundesamt. [www.umweltdaten.de/publikationen/fpdf-l/2847.pdf](http://www.umweltdaten.de/publikationen/fpdf-l/2847.pdf)
- Meinshausen (2005): On the risk of overshooting 2 °C. Paper presented at Scientific Symposium „Avoiding Dangerous Climate Change“, MetOffice, Exeter, 1-3 February 2005. [www.pik-potsdam.de/~mmalte/simcap/publications/meinshausenm\\_risk\\_of\\_overshooting\\_final\\_web-version.pdf](http://www.pik-potsdam.de/~mmalte/simcap/publications/meinshausenm_risk_of_overshooting_final_web-version.pdf)
- Meinshausen, M., N. Meinshausen, W. Hare, S. C. B. Raper, K. Frieler, R. Knutti, D. J. Frame and M. R. Allen (2009). „Greenhouse-gas emission targets for limiting global warming to 2 C.“ Nature 458(7242): 1158.
- WBGU (2003): Über Kioto hinaus denken – Klimaschutzstrategien für das 21. Jahrhundert. Sondergutachten. Berlin. [www.wbgu.de/wbgu\\_sn2003.html](http://www.wbgu.de/wbgu_sn2003.html)
- Stern, N. (2006): Stern Review on the economics of climate change. UK Treasury. [www.hm-treasury.gov.uk/independent\\_reviews/stern\\_review\\_economics\\_climate\\_change/stern\\_review\\_report.cfm](http://www.hm-treasury.gov.uk/independent_reviews/stern_review_economics_climate_change/stern_review_report.cfm).

## GERMANWATCH

---

„Hinsehen, Analysieren, Einmischen“ – unter diesem Motto engagiert sich Germanwatch für globale Gerechtigkeit sowie den Erhalt der Lebensgrundlagen und konzentriert sich dabei auf die Politik und Wirtschaft des Nordens mit ihren weltweiten Auswirkungen. Die Lage der besonders benachteiligten Menschen im Süden bildet den Ausgangspunkt des Einsatzes von Germanwatch für eine nachhaltige Entwicklung.

Unseren Zielen wollen wir näher kommen, indem wir uns für die Vermeidung eines gefährlichen Klimawandels, für faire Handelsbeziehungen, für einen verantwortlich agierenden Finanzmarkt und für

die Einhaltung der Menschenrechte stark machen. Germanwatch finanziert sich aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Zuschüssen der Stiftung Zukunftsfähigkeit sowie aus Projektmitteln öffentlicher und privater Zuschussgeber.

Möchten Sie die Arbeit von Germanwatch unterstützen? Wir sind hierfür auf Spenden und Beiträge von Mitgliedern und Förderern angewiesen. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar.

Bankverbindung / Spendenkonto:  
Konto Nr. 32 123 00,  
BLZ 100 205 00, Bank für Sozialwirtschaft AG



## CAN EUROPE

---

**Das Climate Action Network Europe (CAN-E)** ist weithin bekannt als Europas größtes Netzwerk im Bezug auf die Themen Klima und Energie. Mit über 100 Mitgliedern bündelt CAN-E Kräfte in 25 europäischen Ländern, um einen gefährlichen Klimawandel zu verhindern und nachhaltige Energie- und Umweltpolitik in Europa voranzutreiben.

**Das Climate Action Network (CAN)** ist ein weltweites Netzwerk von über 365 Nicht-Regierungs-Organisationen (NGOs), das Regierungen, den Privatsektor und individuelle Handlungen unterstützt, um den vom Menschen verursachten Klimawandel auf ein ökologisch vertretbares Niveau zu begrenzen. CAN beruht auf Vertrauen, Offenheit und Demokratie.

**Die Vision von CAN** ist eine Welt, die aktiv und erfolgreich danach strebt, das globale Klima in einer Art und Weise zu schützen, die sowohl Gleichheit und soziale Gerechtigkeit unterstützt, als auch die nachhaltige Entwicklung aller Gesellschaften und den globalen Umweltschutz beinhaltet. CAN vereinigt diese Kräfte für diese Vision.

**Die Aufgabe von CAN** ist die Unterstützung und Stärkung von Zivilgesellschaftlichen Organisationen, die die Gestaltung und Entwicklung effektiver globaler Strategien zur Reduktion von Treibhausgasemissionen beeinflussen und zu deren Durchführung und Umsetzung auf internationaler, nationaler und lokaler Ebene beitragen.

